



# Der Club auf Reisen

## Entwicklung Berlins von einer geteilten zur wieder vereinten Stadt

Am 22. Mai 2011 starteten Mitglieder des **Club für Landwirte** mit dem Reisebus nach Brandenburg.

Drei Tage auf Erkundungstour im neuen Berlin, organisiert von der Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. Kommentierte Stadtführungen und -Rundfahrten führten durch große Teile von Ost, West und Mitte der neuen deutschen Bundeshauptstadt. Nach Zerstörungen des Krieges, 40-jähriger Teilung und nachfolgendem Bauboom stellen sich viele Stadtteile heute völlig verändert dar. Kurzgefasst: Stahl und Glas beherrschen das Zentrum, rekonstruierte Altgebäude mit dem Hang zur Kontinuität, modernisierte Plattenbauten im Wohnungssektor mit Einsicht in Notwendiges, das Mauermuseum erinnernd an jüngste deutsche Geschichte, aber auch 400.000 Bäume für viel städtisches Grün. Fazit: frappierend die Bautätigkeit, insonderheit nach der Stadtvereinigung. Auffallend: der Hang zur preußischen Historie und der Kaiserzeit. Wiedererstanden u.a. das Museumsviertel, der Dom, das Historische Museum. Übertrendend der Fernsehturm am Alexanderplatz, ein Juwel die gläserne Kuppel auf dem Reichstag. Ob ein Stadtschloss-Neubau als Humboldtforum die Krönung des Ganzen wird, bleibt dahingestellt.

Auf dem Besuchsprogramm standen parlamentarische Einrichtungen wie Bundestag und Bundesrat, das Verteidigungsministerium. Auch hier mit umfassenden Instruktionen, sowie Gesprächsrunden vor Ort. Mit noch sechs Ministerien bzw. deren Teilen gilt Bonn noch als zweite heimliche Hauptstadt (Berlin-Gesetz 1991). Völlig neu und erstmals in Berlin ein zentraler Hauptbahnhof, der auch so heißt.

Museumsbesuche bereicherten mit Erkenntnissen, abendliche Spaziergänge und Einkehr brachten persönliche Eindrücke vom Leben in Berlin, je nach Blickwinkel.

Ein Tag Erkundungstour im neuen Potsdam: auch hier eine geführte Spurensuche durch Neues und Altes. Die Glienicker Brücke als Staatsgrenze zwischen Westberlin und DDR, benutzt zum Agentenaustausch. Die schwierige Grenzziehung im Potsdamer Seengebiet, das alles ist Geschichte. Geschichtliche Objekte fanden besonderes Interesse: u. a. Schiffbauergasse am Tiefen See, Schloss Cecilienhof, Russische Kolonie Alexandrowska, Schloss Sanssouci mit dem Grab Friedrich des Großen, die Innenstadt mit Holländischem Viertel. Für Potsdam ist die Wiedergewinnung einer historischen Mitte ein politisches Ziel. Der ausgegrabene Stadtkanal, der neu gestaltete Lustgarten, das Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, das Fortuna Portal. Im Bau das 1959 gesprengte Stadtschloss von 1751 mit alter Fassade für das neue Landtagsgebäude, und sogar die 1968 gesprengte Garnisonskirche von 1732 soll wieder erstehen. Fazit: Potsdam, ohne nennenswerte Hochbauten, eine liebenswerte Stadt mit 150.000 Einwohnern und steten Zuzugstendenzen, preussischer noch als Berlin.

Abschließend Erkundung zur Landwirtschaft im Speckgürtel von Berlin:

Beispielhaft wurde ein Spargelhof in Beelitz aufgesucht. Dieser hat sich seit 1996 aus den Anfängen heraus zu einem führenden Betrieb entwickelt mit heute 300 ha LN, dabei 200 ha mit Beregnung, auf 150 ha bester Beelitzer Spargelanbau. Erntegut: 1 Mill. kg Spargel/Jahr. Wir besichtigen eingehend Spargelannahme und -aufbereitung, mit bis zu 20 Sortierungen, und die Verpackung. Absatz: ca. 15 % ab Hof im Verkaufsladen und für die Gastronomie, 85% im Handel, mit Verkaufsständen in der Region. Hier gilt die direkte Autobahnbindung zur Stadt als entscheidender Faktor. Der alte Vierseithof mit rustikalem Innenhof wurde für die Gastronomie rekonstruiert. Auch wir haben hier das Mittagessen eingenommen. Was gab es Gutes - natürlich Spargel in allen Variationen.

Den Akteuren der fünftägigen Tour galt vor der Heimreise noch ein herzliches Danke schön.